

# Festgottesdienst in der umgebauten Josefskapelle

## Fertigstellung zur Weihnachtszeit / Neuer Glockenturm / Mittelschiff um die Hälfte vergrößert

**MÄHREN.** Die Einwohner der kleinen mit Fahnen und Girlanden geschmückten Filialgemeinde Mähren, die zur Pfarrei Salz gehört, erlebten am zweiten Weihnachtsfeiertag eine besondere Festtagsfreude. Mit einem feierlichen Levitenamt, das von Pfarrer Pascher (Salz) unter Assistenz von Rektor Hug und Pater Lütticke (vom Pallotiner-Kloster in Limburg) zelebriert wurde, begingen sie die Fertigstellung der im Juni begonnenen Umbauarbeiten in der Josefskapelle.

Mit Unterstützung des Bischöflichen Ordinariats in Limburg erhielt die Josefskapelle, die im Jahre 1859 erbaut wurde, einen Glockenturm. Im gleichen Arbeitsgang wurde das Mittelschiff um die Hälfte verlängert und im Chorraum ein neuer Altar aus dunklem Marmor aufgestellt. Ferner wurde das Gotteshaus mit einer elektrischen Warmluftheizung ausgestattet.

Unter dem Geläut der Glocken und dem Klang der Orgel zogen um zehn Uhr die Bannerträger der Jungmänner und Jungfrauen, die Messdiener mit den geistlichen Herren, der Kapellenvorstand, der Gemeinderat mit Bürgermeister Aßmann und ein Teil der Bevölkerung vom Dorfgemeinschaftshaus kommend, in das Gotteshaus ein. Feierlich stimmten die Gläubigen das Lied „Ein Haus

voll Glorie schauet“ und den Lobgesang zu Ehren der hl. Gottesmutter an, worauf sie die Litanei zu Ehren des hl. Schutzpatrons der Kapelle beteten und Pfarrer Pascher das Gotteshaus einsegnete.

Nachdem das Lied „Wohin soll ich mich wenden“, vorgetragen vom MGV „Liedertafel“ unter der Leitung von Lehrer Specht (Elbingen), verklungen war, hielt Rektor Hug die Festpredigt. Er sagte, dass man den Geist einer Gemeinde an der Kirche erkennen könne. Mit der Fertigstellung dieses schönen, schlichten Gotteshauses in der Zeit, da die frohe Weihnachtsbotschaft verkündet werde, hätten die Einwohner ein lebendiges Glaubensbekenntnis abgelegt. Rektor Hug unterlegte seiner Predigt drei Kernsätze: 1. Das Gotteshaus soll Hort der Wahrheit sein, 2. das Gotteshaus soll eine Quelle des Lebens sein und 3. das Gotteshaus soll eine Stätte des Friedens sein. Auf die Geschichte der 2000 Jahre alten Kirche eingehend, sagte Rektor Hug, die Kirche sei in vielen Jahrhunderten stets ein Hort der Wahrheit gewesen und habe während dieser Zeit alle politischen und geschichtlichen Ereignisse siegreich überstanden.

Gemeinsam feierten anschließend die Gläubigen, die geschlossen an den Tisch des Herrn gingen, mit den Priestern das hl. Messopfer, das vom MGV „Liedertafel“ mit der Deutschen Messe von Schubert umrahmt wurde und mit Te Deum und Segen schloss.

